

# bei uns

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften



lehrerbau

„bei uns“ wünscht ...

... **frohe  
Weihnachten!**



**Unser Thema:**

Zündende Idee beim  
Lagerfeuer  
Radsport AG  
Seite 4



■ Liebe Mitglieder,

wieder nähert sich ein Jahr dem Ende, verfliegen sind die Tage, Wochen und Monate. Dennoch haben wir die Zeit sinnvoll genutzt: Es war ein gutes Jahr für die Lehrerbau, Ihre Genossenschaft. Unsere Neubau- und Sanierungsmaßnahmen sind abgeschlossen, die neue Software ist eingeführt, viele Herausforderungen wurden bestanden. Zufrieden können wir auf 2012 zurückblicken. Während der Wohnungsmarkt in Hamburg von Preisrekord zu Preisrekord eilt, Menschen aus ihren Wohnungen verdrängt werden und ganze Stadtquartiere sich in hohem Tempo verändern, herrscht in den Wohnanlagen der Lehrerbau Stabilität und Sicherheit.

Für die gute Zusammenarbeit und das Miteinander bedanken wir uns bei allen Mitgliedern. Der Vorstand und das ganze Team der Lehrerbau werden sich anstrengen, weiter einen guten Job zu machen und Neues zu entwickeln. Wir werden in unserem bescheidenen Rahmen weiter an der Verbesserung der Lebenssituationen in Hamburg arbeiten.

Im Mittelpunkt der nächsten Monate steht die weitere Ausdehnung der Zusammenarbeit mit dem Malteser Hilfsdienst. Auf der Agenda stehen auch die Modernisierung, die altersgerechte Gestaltung unserer Wohnungen sowie die Instandsetzung und Neugestaltung der Fassaden einzelner Wohnanlagen. Einige unserer Häuser sind etwas in die Jahre gekommen und keine Augenweide mehr. Wir werden sie wieder in neuem Glanz erstrahlen lassen. Auch werden wir uns weiter bemühen, Möglichkeiten für den Wohnungsneubau – auch im mittleren Preissegment – zu finden. Wir wissen, dass diese Wohnungen besonders stark nachgefragt sind.

Das Team der Lehrerbau sowie Aufsichtsrat und Vorstand wünschen Ihnen eine besinnliche und erholsame Advents- und Weihnachtszeit, ein wunderbares Fest und ein gesundes und glückliches neues Jahr 2013.

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau

## IMPRESSUM

Redaktion: Volker Emich (ve), Martin Siebert (ms), Volker Stahl (vs)  
 Mitarbeit: Caroline Brandt (cb), Holger Güssefeld (hg), Malteser Hilfsdienst (mhd), Schlussredaktion: Folke Havekost (stahlpress Medienbüro)  
 Fotos: PR S. 3 (3), S. 11 (1); Stahl: S. 4 (1), 5 (4), 6 (1); Siebert S. 8 (2); Emich S. 8 (2), S. 10 (3); Malteser S. 8 (1); Brandt S. 9 (2); Cambio S. 9 (3); privat S. 10 (1)

Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG  
 Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg  
 Telefon 040 - 56 00 78 - 0 · Telefax 040 - 56 00 78 29

## WOHNEN



### bei der Lehrerbau

|  |    |
|--|----|
| Geschenketipps aus Santa Fu.....                           | 3  |
| Lehrerbau sponsert Radsport-AG...4/5                       |    |
| Interview mit Lehrerbau-Aufsichtsrat Rüdiger Stiemer ..... | 6  |
| Buchtipps .....  | 7  |
| Neue Hausmeister .....                                     | 8  |
| Carsharing in Lokstedt .....                               | 9  |
| Hoffeste.....  | 10 |
| Interview Volksbank.....                                   | 11 |

## WOHNEN



|   |    |
|---|----|
| Sonderausstellung im Museum der Arbeit..... | 12 |
| Genossenschaften im Gespräch.....           | 13 |
| Stadtteilrundgänge .....                    | 13 |
| Wasserspartipp .....                        | 13 |

## FREIZEIT & KULTUR



|  |    |
|--|----|
| Hallo Kids .....                                 | 14 |
| Ach, Hamburg .....                               | 15 |
| electrum – das Museum der Elektrizität e. V..... | 15 |

## SERVICE



|  |       |
|--|-------|
| Preisrätsel.....                             | 16    |
| Jahresgewinnspiel 2012 .....                 | 17    |
| Angebote für Genossenschaftsmitglieder ..... | 18/19 |
| up to date .....                             | 20    |



# Santa Fu – Knast der Ideen

Kassiber aus dem Knast

Tipp zu Weihnachten: Kreative Geschenke aus dem Gefängnis



■ Die von der Justizbehörde geförderte Idee wird seit 2006 verwirklicht: Hamburger Gefängnisse stellen unter dem Markennamen SANTA FU Produkte

her, die die Gefangenen in so genannten „Kreativen Zellen“

selbst mitentwickeln: T-Shirts mit Aufdrucken wie „Schuldig“ oder „Auf Bewährung“, das Pflegeset „Bleib sauber!“

mit echter Knastseife, in Gefängnis-Matratzenstoff gebundene Tagebücher, d a s

Ausbrecher-Spiel „ALAARM!“, ein Memory mit original Tattoos von Gefangenen-Bizepsen und vieles Ungewöhnliche mehr.

Die Produkte werden übers Internet, in diversen Läden und sogar am Hamburger Flughafen verkauft. Ein Teil des Erlöses fließt an die Opferhilfsorganisation Weißer Ring, die Gefangenen erleben ihre Arbeit dadurch als ein Stück persönlicher Wiedergutmachung. Weil die Mitarbeit an

den Produktentwicklungen außerdem das kreative Denken schult und in Verbindung mit den Markterfolgen bei vielen Gefangenen eine positivere Einstellung zum Arbeiten bewirkt, wurde das Projekt 2007 von der Initiative des Bundespräsidenten „Deutschland – Land der Ideen“ preisgekrönt. Wer für Weihnachten ein originelles Geschenk sucht und gleichzeitig den Weißer Ring und die Resozialisierung von Gefangenen unterstützen will, liegt bei Santa-Fu-Produkten goldrichtig.

Am Anfang wusste niemand, ob die Idee angenommen werden würde, insbesondere da die Produkte manchmal mit schmerzhaft-nachdenklichen Texten versehen sind. Der Ernst des Themenkomplexes von Gefangenschaft, Schuld und Leid

der Opfer sollte bei aller Originalität nicht ausgeklammert werden. Doch die Marke Santa Fu hat sich nicht nur durchgesetzt, sondern ist in manchen Kreisen regelrecht zum Kult geworden. Der reicht inzwischen schon bis Japan. Als im dortigen Fernsehen

20 Minuten lang von dem mutigen Hamburger Projekt berichtet wurde, gingen sofort Bestellungen ein, unter anderem von Miyuki aus Hokkaido. Jetzt trägt sie ihr „Cap der guten Hoffnung“ und ihr T-Shirt „Lebenslänglich“ auf der Straße, in der Disco – und auf ihrer Myspace-Seite. Den bittersten Text zum T-Shirt liebt sie besonders, sie ließ ihn sich extra von einem Freund übersetzen.

In Deutschland hat das Projekt inzwischen auch die Unterstützung von Prominenten angezogen. So haben Stefan Gwildis, Lotto King Karl und weitere Musiker kostenlos Konzerte im Knast gegeben und die Live-Mitschnitte als Santa-Fu-CD herausgebracht. Und Tim Mälzers Mutter Christa hat den Gefangenen geholfen, das erste Knast-Kochbuch zu entwickeln: „Huhn in Handschellen“. Bleibt zu hoffen, dass die harten Jungs im Knast bald auch der Gewalt gegen Tiere abschwören und ein vegetarisches Kochbuch herausgeben!

[hg/vs]

Internet: [www.santa-fu.de](http://www.santa-fu.de)

Barmbeker Barde:  
Stefan Gwildis

Anmerkung: Lehrerbau-Mitglied Rainer Meergarten machte die Redaktion auf dieses Projekt aufmerksam.





# Zündende Idee beim Lagerfeuer

Die Radsport-AG an der Stadtteilschule Stellingen hilft Schülern mit Problemen in die Spur

„Du Ralf, ich hab da einen schwierigen Schüler, wäre der nicht einer für deine Radsport-AG?“ Sätze wie diesen bekommt der Sozialpädagoge Ralf Hinke von Lehrerkollegen in der Stadtteilschule oft zu hören. Plagen sich die Pauker mal wieder mit einem „Bagaluten“ herum, der den Unterricht stört oder sich innerlich vom Lernen verabschiedet hat, wird er um Hilfe gebeten – ein Fall für Hinke!

„Viele Schüler sind einfach nicht gruppenfähig“, weiß der 59-jährige aus langjähriger Berufserfahrung. Der Pädagoge kümmert

sich um die „heftigen Problemfälle“ in der Schule, um die im Akademiker-Jargon so genannten „Absentisten“, um Schulverweigerer. „Man kriegt nicht alle übers Reden, manche nur übers Tun“, sagt Hinke, der vor fünf Jahren das Projekt „Niemand ohne Abschluss“ entwickelt hat. Mit durchschlagendem Erfolg: Die Quote der Abbrecher an seiner Schule konnte von sechs bis acht auf unter ein Prozent gedrückt werden.

Ein wichtiger Mosaikstein in Hinkes Konzept ist die im Herbst 2005 gegründete Fahrrad-AG.

Anfangen hat es mit einer Klassenreise auf dem Drahtesel nach Geesthacht, an der 60 Schüler teilnahmen. „Das war eine meiner härtesten Touren, ich kam mir vor wie ein Zweiradmechaniker“, erinnert sich Hinke an viele Pannen und Pausen. „Abends saßen wir beim Lagerfeuer gemütlich zusammen und ich startete einen Testballon, sagte, dass ich Lust auf eine Fahrrad-AG hätte.“ Am Montagmorgen standen ein halbes Dutzend Jungs in Hinkes Büro und fragten, ob er das ernst gemeint hätte. Hatte er – und so nahm die Erfolgsgeschichte ihren Lauf.

Die Pioniere verfügten über keine Räder, Trikots oder Helme und hatten keine Ahnung – auch

der ehemalige Leistungsturner Hinke nicht –, dafür aber viel Enthusiasmus und Elan. Die Schüler kurvten zunächst mit eigenen Rädern herum. Langsam entstand der eigene Fuhrpark mit Mountainbikes, Rennrädern und Cyclocrossrädern, die für die Wettkämpfe („Die sind für die Schüler das Salz in der Suppe“) in der eigenen Werkstatt in Schuss gehalten werden.

Das Radsport-Projekt verdient das Prädikat „pädagogisch besonders wertvoll“. Es trainiert nicht nur die Muskeln der Schüler, sondern fördert auch deren soziales Denken: die Teilnehmer empfinden sich als Gruppe. Von den aktuell 24 AG-Mitgliedern seien sechs „echte Gewinner-

„Man kriegt  
nicht alle übers  
Reden, manche  
nur übers  
Tun“

Typen“, sagt Hinke, „die ziehen die anderen mit und dienen als Vorbild.“ Davon profitiere vor allem das schwächste Drittel: „Auch kleine Fortschritte oder Erfolgserlebnisse bei Wettkämpfen machen selbstbewusster.“ Das wirke sich in vielen Fällen positiv auf die schulischen Leistungen aus: „Einige machen Mittlere Reife statt des Hauptschulabschlusses.“ Oder überhaupt einen Abschluss.

*„Auch kleine Fortschritte oder Erfolgserlebnisse bei Wettkämpfen machen selbstbewusster.“*

Nicht alle waren anfangs von der Radsport-AG begeistert, erinnert sich der Initiator: „Manch ein Kollege hat mich als Freizeitpädagoge verunglimpft.“ Diese Stimmen sind mittlerweile verstummt. Schulleiter Bernd Mader hat Hinke stets unterstützt, lobt heute: „Das Projekt gehört in den präventiven Bereich und ist viel effektiver als andere. Es stärkt die Schüler.“

Auch Hinkes neues Projekt ist ganz in Maders Sinn. Die Formel lautet: Radsport und Lernberatung gehören zusammen. Der Hintergrund: Rund ein Drittel aus dem Team benötigt Unterstützung im schulischen Lernen, in Sachen Zeitmanagement und Arbeitstechniken. „Die habe ich außer im Sport alle zwei, drei Wochen in der Lernberatung“, erzählt Hinke, „es ist alles freiwillig.“ Nur wer Lust habe, nehme teil.

Alles gut in Stellingen? Nicht ganz, denn: „Bei der Finanzierung des Fahrrad-Projekts muss man kreativ sein“, sagt der Sozialpädagoge, der immer neue Sponsoren aufreibt, darunter die Hamburger Wasserwerke, die Haspa und Vattenfall mit der Initiative Radsport an Hamburger Schulen. „Wir bieten

fachliche und materielle Unterstützung für den Unterricht zum Thema Radsport“, sagt Pieter Wasmuth von Vattenfall.

Die Lehrerbau ist neu im Sponsorenpool. Die Genossenschaft hat 25 Helme im Wert von knapp 2.500 Euro gestiftet. „Herr Hinke ist unser Mitglied, also einer von uns, und hat ein tolles Projekt angeschoben, das direkt Kindern und Jugendlichen hilft. Da sind wir gerne dabei“, sagt der „wirklich beeindruckte“ Lehrerbau-Vorstand Martin Siebert.

Die Unterstützung ist auch eine Anerkennung von Hinkes großem

Engagement. In seiner 40-Stunden-Woche leistet er mindestens fünf Überstunden. Auch wenn ein Schüler nach dem Training über Stress mit seinen Eltern oder Lehrern oder über seinen Ferienjob sprechen will, hat der Sozialpädagoge nach dem Training immer ein offenes Ohr.

Bis 63 will Hinke noch arbeiten, dann ist Schluss. Mit einer Ausnahme: „Die Radsport-AG leite ich weiter. Die Arbeit bringt soviel Spaß, außerdem gibt es ein positives Feedback von Schülern, Eltern und Lehrern.“ [vs]



## Der Vorturner

Ralf Hinke wurde 1953 in Cuxhaven geboren. Nach einer Ausbildung zum Gärtner holte er Mittlere Reife und Abitur nach und studierte Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt Schulsozialarbeit. Nach seinem Engagement an der Schule Telemannstraße wechselte er 1985 an die Gesamtschule Stellingen, die seit 2010 Stadtteilschule heißt. Zum Radsport kam Hinke über die von ihm initiierte AG; zuvor war er erfolgreicher Geräteturner. Ende der 1960er-Jahre gehörte er zur niedersächsischen Auswahl. „Der Sport hat mir sehr geholfen, Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu gewinnen“, sagt der Pädagoge. Sein Hobby heute ist das Lesen – „vor allem Romane“. Seit bald einem Jahrzehnt wohnt Hinke in einer Wohnanlage der Lehrerbau.



**Interview**

# „Nicht nur die Konsumentenhaltung einnehmen“

Die *bei uns* lässt in einer Serie alle Aufsichtsratsmitglieder der Lehrerbau zu Wort kommen. In dieser Ausgabe befragt Volker Stahl den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Rüdiger Stierner.

## Wie sind Sie zur Lehrerbau gekommen?

Durch einen Schulkameraden, der damals im Ortleppweg bei der Lehrerbau wohnte. Als ich 1981 eine eigene Wohnung suchte, bewarb ich mich bei der Genossenschaft.

## Was ist das Besondere an Wohnungsbaugenossenschaften?

Wer dem Genossenschaftsge-

danken verpflichtet ist, versucht nicht, nur möglichst viel Geld aus den Mietern herauszupressen. Bei anderen Wohnungsgesellschaften oder Vermietern ist es häufig eine Glücksfrage, ob man anständig behandelt wird oder nicht.

## Der Aufsichtsrat soll den Vorstand kontrollieren. Gibt einen Punkt, wo kein Einvernehmen herrscht?

Bei der nächsten Klausurtagung im Februar 2013 möchte der Aufsichtsrat das Thema Großprojekte auf die Agenda

nehmen. Wir meinen, dass bei der Abwicklung von Großprojekten das Eine oder Andere noch besser gemacht werden kann.

## Ein Beispiel?

Bei Neubauprojekten und Sanierungen gibt es in Sachen Informationspolitik nach unserem Dafürhalten Verbesserungsmöglichkeiten. Vor allem sollte früher und ausführlicher informiert werden.

## Was hat Sie bewogen, in den Aufsichtsrat zu gehen?

Man darf nicht nur die Konsumentenhaltung einnehmen. Eine Genossenschaft lebt von der Selbstverwaltung. Wer etwas bewegen will, muss sich einbringen und Verantwortung übernehmen.

## Beschreiben Sie einem Interessenten bitte die Aufgabe des Aufsichtsrats!

Der Aufsichtsrat soll den Vorstand in seiner Tätigkeit beraten, aber auch kontrollieren, sich jedoch nicht in das Tagesgeschäft einmischen. Vom Gesetzgeber bekommt der Aufsichtsrat dabei zunehmend stärkere Pflichten auferlegt hinsichtlich wirtschaftlicher und rechtlicher Aspekte. Er muss aus dem ihm vorgelegten Material ersehen, ob die Tätigkeit des Vorstands den Forderungen entspricht.

## Wie viele Stunden investieren Sie in Ihre ehrenamtliche Tätigkeit?

Neben der Mitgliederversammlung nehme ich pro Jahr etwa 25 bis 30 Termine wahr, die immer so zwischen zwei und vier Stunden dauern. Dazu kommen jeweils noch die Vor- und Nachbereitung, also Studium von Unterlagen, Protokollerstellung und so weiter.

## Auf der letzten Mitgliederversammlung waren rund 60 Genossen anwesend. Eine gute oder schlechte Quote?

Mit der Teilnehmerzahl sind wir eingeschränkt zufrieden. Vor ein paar Jahren waren es oft nur 30, das lässt hoffen. Dass nicht mehr Mitglieder teilnehmen, deute ich als gesellschaftliches Problem. Die Leute erwarten heute eher Veranstaltungen mit Event-Charakter. Das sieht man zum Beispiel auch bei den Hof-festen, die nur zustande kommen, wenn sich einer darum kümmert.

## Ihre finale Botschaft an die Mitglieder der Lehrerbau?

Wenn jemanden etwas stört, soll er es sagen: dem Hausmeister, dem Vorstand oder auch dem Aufsichtsrat. Es kann nur etwas verbessert werden, wenn die Verantwortlichen die Probleme kennen.

### Zur Person: Rüdiger Stierner

(54, verheiratet) wurde in Tübingen geboren. 1965 siedelte er nach Hamburg über, wo er sein Abitur machte. Der Diplom-Ingenieur für Umwelttechnik arbeitet als Qualitätsmanager bei einem Dental-Unternehmen. Stierner, seit 2004 im Aufsichtsrat, ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Mitglied im Revisionsausschuss und Leiter des Wohnanlagenausschusses in der Lehrerbau. Zu seinem Aufgabenfeld gehören regelmäßige Wohnungsbegehungen und die Kontrolle der Außenanlagen. Der Aufsichtsrat übergibt die dabei erstellten Mängellisten dem Vorstand und überprüft anschließend die Umsetzung der einzelnen Punkte.



**Themenwünsche**  
für die „bei uns“

## Auswertung der Postkarten-Umfrage

Leser der *bei uns* wünschen mehr Infos über Bauvorhaben und Modernisierungen

■ In der Ausgabe 03/2012 hatten wir unsere Mitglieder in einer Postkartenaktion gebeten, Themenwünsche für unsere Zeitschrift *bei uns* zu äußern. 20 Mitglieder haben geantwortet, zu welchen Themen sie mehr Informationen erhalten möchten:

|                                |    |  |
|--------------------------------|----|--|
| Bauvorhaben/Modernisierungen   | 17 | Das Ergebnis ist eindeutig. Die Redaktion der <i>bei uns</i> wird künftig ausführlich über Bauvorhaben/Modernisierungen berichten und ab der Nr. 01/2013 in einer Serie über die Wohnanlagen der Lehrerbau berichten. [vs] |
| Wohnanlagen                    | 14 |  |
| Mitglieder                     | 6  |  |
| Genossenschaftswesen allgemein | 6  |  |
| Hausmeister der Lehrerbau      | 6  |  |
| Vorstand/Aufsichtsrat          | 5  |  |
| Mitarbeiter der Lehrerbau      | 4  |  |

## Preisrätsel

Zwei Bücher zum Hamburger SV zu gewinnen

Der HSV ist der Dino der Bundesliga – immer dabei, wenn auch zuletzt ohne große Erfolge. Die guten und die schlechten Zeiten des 125 Jahre alten Traditionsclubs lässt das Buch „Immer erste Klasse“ (Verlag Die Werkstatt) Revue passieren. Wir verlosen zwei Exemplare des Werks von Werner Skrentny und Jens-Reimer Prüß. Wer am Preisrätsel teilnehmen möchte, muss die folgende Frage richtig beantworten:

Die richtige Jahreszahl einfach auf eine Postkarte schreiben und an folgende Adresse senden: Lehrerbau, Stichwort: Preisrätsel, Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg.

Oder per E-Mail an: [info@lehrerbau.de](mailto:info@lehrerbau.de). Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2012. Viel Glück!

Die richtige Lösung des Rätsels in der *bei uns* Ausgabe 04/2012 lautet: 1926.

Das Buch zum FC St. Pauli hat gewonnen: Brigitt Soltau, 22043 Hamburg. Weil nur eine Karte mit der richtigen Lösung eingeschickt wurde, sind zwei weitere Bücher zum FC St. Pauli im Jackpot.

Machen Sie mit – die Chance, eines der jetzt vier Bücher zu gewinnen, ist riesig. Viel Glück! [vs]



**Wann wurde der HSV gegründet?**

- 1887
- 1905
- 1923



Lehrerbau-Vorstand Martin Siebert empfiehlt:

### Vom Trümmerfeld zur Wirtschaftsmetropole

Das Buch stellt die Geschichte Hamburgs seit der Nachkriegszeit in Schlaglichtern dar – von der „Stunde Null“ bis zum Bau der Elbphilharmonie.

„Was die Zukunft auch immer bringen würde – es konnte nur besser werden“, so beschreibt Co-Autor Uwe Bahnsen – Jahrgang 1934 – die Haltung der Menschen während der britischen Besatzung. Trotz der schwierigen Verhältnisse gelang der mühsame Wiederaufbau einer „aus unzähligen Wunden blutenden Stadt“.

Die Autoren haben nicht nur politische und wirtschaftliche Entwicklungen im Blick, sie beschreiben auch kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse kenntnisreich, zum Beispiel die Uraufführung des Dramas „Draußen vor der Tür“ (1947), die einen Tag nach dem Tod des 26 Jahre alten Autors Wolfgang Borchert stattfand. Weitere Kapitel widmen sich Hans Albers, Gustaf Gründgens und den Beatles. Auch Skandale werden ins Gedächtnis zurückgeholt: Spiegel-Affäre, Neue Heimat. Die Publikation ist ein facettenreicher und zugleich unterhaltsamer Band: Prädikat empfehlenswert!

*Uwe Bahnsen u. Kerstin von Stürmer: Trümmer, Träume, Tor zur Welt: Die Geschichte Hamburgs von 1945 bis heute, Sutton, Erfurt 2012, 286 Seiten, 29,95 Euro*



## Zehn Jahre Besuchsdienst für Senioren und Kranke

Lehrerbau-Partner Malteser sucht neue Ehrenamtliche

Im Jahr 2002 war Gisela Ahrens (Name geändert), heute 94 Jahre alt, die erste Person, die den Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst in Anspruch nahm. Ende September feierte der ehrenamtlich geführte Dienst sein 10-jähriges Bestehen. Die Bilanz kann sich sehen lassen: 65 Ehrenamtliche statteten in elf Stadtteilen rund 3.000 Besuche ab.

Maria Müller leitet den Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) in Hamburg, sie freut sich: „Dass wir so viele einsame und kranke Menschen durch unsere Besuche glücklich machen, ist ein gutes Gefühl.“ Der Bedarf ist seit

2002 stetig gewachsen. Das lässt sich leicht erklären: Immer mehr Menschen leben im Alter allein und verlieren nach und nach ihre sozialen Kontakte. Wenn der Partner stirbt, die Kinder und Enkelkinder nicht in derselben Stadt leben und dann auch noch die Beine nicht mehr richtig mitmachen wollen, ist häufig Isolation die Folge. Genau hier setzt der Malteser Besuchs- und Begleitungsdienst an. „Wir suchen dringend neue Ehrenamtliche, um dem gestiegenen Bedarf gerecht zu werden“, sagt Müller. „Inzwischen führen wir hier bereits eine Warteliste, denn viele Senioren wünschen sich Gesellschaft.“ Die Wünsche der älteren

Menschen sind dabei ganz unterschiedlich: Mal reicht ein einfaches Gespräch, mal wird aus der Zeitung vorgelesen oder man geht zusammen spazieren.

Gesucht werden neue Ehrenamtliche in den Stadtteilen Steilshoop, Barmbek, Bramfeld, Wandsbek, Winterhude, Volksdorf, Sasel, Meiendorf, Berne, Farmsen sowie in Reinbek. Künftig möchte der BBD auch im

„Viele Senioren wünschen sich Gesellschaft, inzwischen führen wir sogar eine Warteliste“

Hamburger Westen aktiv werden. Darüber freut sich Thomas Kleibrink, der Diözesanreferent für das Soziale Ehrenamt beim Malteser Hilfsdienst: „Dass wir unseren Dienst im Jubiläumsjahr nun auch

räumlich ausweiten können, verdanken wir vor allem der zuverlässigen und engagierten Arbeit von Maria Müller, Ute Spreer und Christine Heinemann, die den BBD von A bis Z organisieren.“

Wie die Besuche aussehen, wann und wie lange sie dauern, kann ganz individuell abgesprochen werden – je nach Arbeits- und Lebenssituation des Ehrenamtlichen. Weitere Informationen erteilen Maria Müller und Ute Spreer. [mhd]

**Kontakt: Malteser Hilfsdienst e.V., Eichenlohweg 24, Tel. (040) 209408-94, oder Lehrerbau, Caroline Brandt, Tel. (040) 56 00 78 15**



Die Malteser: 3.000 Besuche in zehn Jahren

## Hausmeister: Dreimal „Hallo“ und einmal „Tschüss“

Die Hausmeister sind die guten Seelen in den Wohnanlagen. Sie sind die ersten Ansprechpartner der Mitglieder vor Ort. Damit Sie wissen, mit wem Sie es in Ihrer Wohnanlage zu tun haben, stellen wir drei neue Kollegen vor und sagen einem, der sich in den Ruhestand verabschiedet, „Danke“ und „Tschüss“.

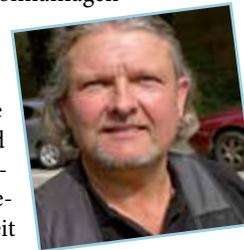


Walter-Kunze-Straße, Goldbachstraße, Bergiusstraße und Nöltingstraße.

Alexander Becker wurde in Kasachstan geboren und ist 53 Jahre alt. Er lebt seit 1995 in Deutschland und hat in der Landwirtschaft, als Tisch-

ler und als Fliesenleger gearbeitet, bevor er zu uns gekommen ist. Herr Becker hat die Wohnanlagen Von-Eicken-Straße und Rimbartweg übernommen. Zudem betreut er zurzeit in Vertretung für Thomas Meyer, der leider dauerhaft erkrankt ist, die Wohnanlage Ottersbekallee.

Unser Hausmeister Alfred Buchheit (Foto unten, r. mit Blumen) wurde nach 30 Dienstjahren für die Lehrerbau in den wohlverdienten Ruhestand entsandt. Herr Buchheit war in den Wohnanlagen Tierparkallee, Von-Eicken-Straße und Rimbartweg tätig. Die Mitglieder und der Vorstand waren mit seiner geleisteten Arbeit immer sehr zufrieden und wünschen: „Alles Gute für die Zukunft!“



Tord-Alexander von Wetschel ist 52 Jahre alt. Er war als Schlosser, Tischler und Maler tätig, bevor er bei uns angefangen hat. Herr von Wetschel hat als Hobby Mosaiken und

Fliesen und kennt sich somit auch im Bereich Fliesenlegen aus. Er betreut unseren Neubau im Lohkoppelweg sowie die Wohnanlage Tierparkallee. Zudem ver-

tritt er den erkrankten Kollegen Meyer im Ortleppweg/Warnkesweg, Eggerstedtstraße,



tritt er den erkrankten Kollegen Meyer im Ortleppweg/Warnkesweg, Eggerstedtstraße,





Malteser-Mitarbeiterin  
Andrea Broll erklärt  
Erste Hilfe

## Was tun im Notfall?

### Gute Resonanz auf Erste-Hilfe-Kurs des Malteser Hilfsdienstes

■ Wie verhalte ich mich richtig bei Herzinfarkt oder Schlaganfall? Wie kann ich im Notfall Hilfe leisten? Um diese Fragen ging es bei einer Veranstaltung des Wohnungsvereins 1902 eG und des Malteser Hilfsdienstes. Die Organisationen hatten im September 2012 zusammen mit der Lehrerbau zu einem Erste-Hilfe-Kurs für Senioren eingeladen. Die Veranstaltung fand im „SieNa“ am Sievekingdamm 57 statt, dem Nachbarschaftstreff des Wohnungsvereins. Das Angebot richtete sich vor allem an unsere Mitglieder in Hamm.

Jeder von uns kann einmal in eine Notfallsituation geraten, in der lebensrettende Sofortmaßnahmen erforderlich sind. Dabei ist es wichtig, sich richtig zu verhalten und die Ruhe zu bewahren. Zahlreiche Aspekte rund um die „Erste Hilfe“ wurden ausführlich und anschaulich von der Mitarbeiterin des Malteser Hilfsdienstes, Andrea Broll,

erklärt. Die Teilnehmer tauschten ihre Erfahrungen in gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen aus und konnten vielleicht lebensrettende Informationen mit nach Hause nehmen – es war ein rundum gelungener Nachmittag für alle Beteiligten. Dafür möchten wir uns bei Frau Broll herzlich bedanken.

Der Malteser Hilfsdienst steht Mitgliedern der Lehrerbau auch bei anderen Themen wie Hausnotruf, ambulante Pflege, Gesundheitsförderung und Prävention zur Seite. Sollten Sie diesbezüglich Hinweise oder Vorschläge für eine Informationsveranstaltung haben, sprechen Sie uns gerne an (Tel. 560 078 0). Wir freuen uns auf Ihren Anruf! [cb]

Die Autorin Caroline Brandt leitet bei der Lehrerbau die Abteilung Vermietung.



Mobile Zukunft:  
Carsharing

## Carsharing-Projekt in Lokstedt

### Die Lehrerbau kooperiert mit dem Bauverein der Elbgemeinden

■ Carsharing erfreut sich zunehmender Beliebtheit – vor allem in Großstädten. In Hamburg startet jetzt ein ganz besonderes Projekt. Zum ersten Mal entsteht mit den Stadtgärten Lokstedt eine Siedlung, deren Bewohner sich ab dem Einzug Gemeinschaftsautos teilen. Die Firma cambio CarSharing stellt den ersten Bewoh-

nern zwei Wagen zur Verfügung. Laut cambio ersetzt jedes Carsharing-Auto bis zu acht Privat-Pkw. Das Unternehmen kooperiert in Lokstedt mit den Wohnungsbaugenossenschaften Bauverein der Elbgemeinden (BVE) und der Lehrerbau. „Wir machen das, weil es eine gute Sache für unsere Mieter und die Umwelt ist und den Gemein-

schaftsgedanken stärkt“, sagt Martin Siebert, Vorstand der Lehrerbau. 300 Wohnungen der Genossenschaft befinden sich in fußläufiger Entfernung zur Station von cambio.

Die Investition trägt cambio alleine, das Risiko im laufenden Geschäft teilt sich das Unternehmen mit den beiden

Baugenossenschaften – das heißt konkret: die Lehrerbau und die BVE teilen sich den Mindestumsatz. Beide Genossenschaften werden zusammen mit cambio vor Ort für die gute Sache werben. „Angedacht ist, anfangs Gutscheine an Interessierte zu verteilen“, so Siebert. Das Projekt startet im 1. Quartal 2013. [vs]



## Sonnenschein und Katzenglück

Mitte August fanden in unseren Wohnanlagen Von-Eicken-Straße (VE 22) und Lokstedt (VE 6, 11, 15) Hoffeste zum Abschluss der Modernisierungsarbeiten statt.

Die Lehrerbau hatte alle Bewohner zu einem zünftigen Essen und Saft oder Bier eingeladen. Bei sehr schönem Wetter wurde die Modernisierung noch einmal rekapituliert und besprochen. Fast alle waren sich einig: Die Maßnahmen haben sich gelohnt. Der Vorstand nahm erfreut zur Kenntnis, dass die Mitglieder das Ergebnis der Modernisierung positiv bewerten.

Eine Woche später fand – ebenfalls bei Sonnenschein – eine analoge Veranstaltung im Lokstedter Steindamm, Veilchenweg, Grandweg (VE 06, 11, 15) statt. Auch hier wurden die Modernisierungsarbeiten bei einem Kaltgetränk noch einmal ausführlich besprochen und für gut befunden.

In dieser Gartenanlage befand sich eine künstlerisch gestaltete

Katze aus Beton. Obwohl sie während der Modernisierungsarbeiten geschützt wurde, hatte sie am Ende doch Schaden genommen. Das Malheur rief unser Mitglied Norbert Rast aus dem Grandweg auf den Plan. Er ist Mitarbeiter der Alsterfemo, einer Einrichtung der Alsterdorfer Werkstätten für Menschen mit einem Handicap. Herr Rast konnte für die Neubelegung der

Katze mit Mosaikfliesen vier helfende Hände gewinnen: Doris Meyer und Thomas Schreiber arbeiteten zwei Wochen durch und ließen das kleine Kunstwerk in neuem Glanz erstrahlen. Die Lehrerbau sagt „Danke!“ für dieses Engagement! [ve]



## Neue Fahrradständer

Neuer Platz für Drahtesel in mehreren Wohnanlagen der Lehrerbau

Zum Teil haben Mitglieder Vorschläge für die Lage und Anzahl der Ständer gemacht. Die Anregungen wurden nach Möglichkeit umgesetzt. Unsere Hausmeister sind zudem angehalten, in den Fahrradkellern an allen Rädern regelmäßig Anfragen nach ihren Besitzern zu befestigen. Der Grund: Oft sind in die Jahre gekommene „Drahtesel“ nicht mehr in Betrieb oder herrenlos und blockieren den Fahrradkeller. Deshalb die Bitte an unsere Mitglieder: Falls Ihnen ein Rad im Fahrradkeller gehört, das Sie in der nächsten Zeit nicht mehr bewegen wollen, wäre es nett, es in Ihrem eigenen Kellerraum abzustellen. Bitte machen Sie den Fahrradkeller von sich aus für diejenigen frei, die den Raum regelmäßig nutzen. [ve]



# Mitgliedschaft mit Zukunft. Das Wohn-Startkonto sichert genossenschaftlichen Wohnraum für Kinder und Enkelkinder.

Hamburg gehört zu den Metropolen mit dem teuersten Wohnraum und steuert beim privaten Wohnungsbau auf Spitzenmieten mit 20 Euro je Quadratmeter zu. Den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften kommt deshalb eine immer größere Rolle zu: Sie sichern bezahlbare Mieten im Hamburger Stadtgebiet. Zusammen mit ihrem Kooperationspartner Hamburger Volksbank bieten Sie jetzt ein Wohn-Startkonto für die junge Generation an. „bei uns“ sprach mit Herrn Martin Siebert, Vorstandsmitglied der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG.



Wohn-Startkonto für die junge Generation

„bei uns“: Herr Siebert, die Nachfrage nach Genossenschaftswohnungen ist sehr groß. Was empfehlen Sie Ihren Mitgliedern, um für die Zukunft ihrer Kinder vorzusorgen?

**Martin Siebert:** Eltern und Großeltern sollten ihren Kindern und Enkelkindern empfehlen, sich rechtzeitig über ihre erste eigene Wohnung Gedanken zu machen. Schon mit 2 Anteilen á 260 € (Mindestanteile) und einem einmaligen Eintrittsgeld von 50 € erwerben die jungen Leute ein Vorzugsrecht auf die spätere Nutzung einer Genossenschaftswohnung. Für den Bezug einer Wohnung benötigen unsere Mitglieder je nach Lage und Größe der Wohnung allerdings zwischen 1.500 € und 3.900 € für Genossenschaftsanteile. Dazu kommen noch die Einrichtungswünsche, die reali-

siert werden sollen. Also rechtzeitig sparen für die eigene Wohnung ist sehr zukunftsweisend. Als Genossenschaft helfen wir dabei, denn wir haben uns zur Förderung unserer Mitglieder verpflichtet. Wir übernehmen soziale Verantwortung, die die Familienmitglieder mit einschließt.

„bei uns“: Nicht jeder junge Mensch kann die Genossenschaftsanteile sofort einzahlen. Welche Möglichkeiten bietet das Wohn-Startkonto?

**Martin Siebert:** Unser Kooperationspartner Hamburger Volksbank bietet allen jungen Kunden ein speziell auf ihre Bedürfnisse ausgestattetes Konto. Mit dem kostenlosen Wohn-Startkonto erlernt der junge Kunde frühzeitig den Umgang mit Geld und

gleichzeitig wird das Guthaben mit bis zu 4 Prozent p.a. verzinst. Der Vorteil, die jungen Kunden übernehmen Verantwortung, verwalten ihr Taschengeld selbst und können auch mit kleinen Schritten für die Zukunft – nämlich ihrer ersten eigenen Wohnung – vorsorgen.

„bei uns“: Wo erhalte ich das Wohn-Startkonto?

**Martin Siebert:** In allen 43 Filialen der Hamburger Volksbank. Unser Kooperationspartner ist ebenfalls eine Genossenschaft und bietet unseren Mitgliedern seit drei Jahren exklusive Vorteile. Hierzu zählt auch die ec-Mehrwertkarte mit vielen Vergünstigungen für Mitglieder. Eine tolle Sache für unsere jungen Mitglieder und ein gutes

Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Genossenschaften.

„bei uns“: Herr Siebert, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Informationen über das Wohn-Startkonto erhalten Sie bei Ihrem persönlichen Ansprechpartner Alf-Dieter Oboda unter Tel. **040/3091-9406** oder [alf-dieter.oboda@hamvoba.de](mailto:alf-dieter.oboda@hamvoba.de), in allen 43 Filialen der Hamburger Volksbank oder unter [www.hamburger-volksbank.de](http://www.hamburger-volksbank.de).



Das Mehrwertpaket erhalten Sie als Mitglied der folgenden Wohnungsbaugenossenschaften:

